

Bericht über die Kreisversammlung vom 6.2.08

Thomas Müller, 1.Vorsitzender des ödp Kreisverbandes Kulmbach-Lichtenfels konnte zahlreiche Mitglieder zu dieser Versammlung begrüßen. Er berichtete von leicht steigenden Mitgliederzahlen und geordneten finanziellen Verhältnissen. Besonders begrüßte er den Weismainer Stadtrat Bernhard Herschberger. Er freute sich über die gute Presseberichterstattung und die neue Weismainer Homepage (gruene-offene-liste-weismain.de). Auf diese Weise können die ödp-Ziele den Wählern nahegebracht werden. So hofft man, dass Bernhard Herschberger nicht nur sein Mandat in Weismain festigt, sondern auch ein Kreistagsmandat (Platz 9, Grüne/Offene Liste) dazugewinnt. Auch sonst sieht es in Oberfranken recht gut aus. So erhofft sich Thomas Müller, der ja auch Bezirksvorsitzender von Oberfranken ist, eine Verdoppelung der Sitze bei den Kommunalwahlen im März. Besonders im Raum Coburg rechnet sich die ödp sehr gute Chancen aus.

Daher kommt auch am Mittwoch, den 27. Februar der bayrische Landesvorsitzende Bernhard Suttner nach Coburg. Er wird ab 19Uhr30 im Kongresshaus sprechen. Dazu lud Müller alle Mitglieder, Freunde und Interessenten ein.

Danach leitete Müller zur eigentlichen "Aschermittwochs-Rede" über:

Er befasste sich mit dem neuen (alten!) CSU-Wahlwerbespruch "Freiheit statt Sozialismus". "Wo bleibt die vom Grundgesetz geschützte Freiheit", fragte Müller, "wenn Innenminister Schäuble so weitermacht wie bisher und nicht vom Bundesverfassungsgericht gestoppt wird?" Die Telefonüberwachung hat sich in den letzten 8 Jahren versechsfacht. Jetzt kommen die Vorratsdatenspeicherung und die Speicherung von Fingerabdrücken in Ausweisen und Pässen hinzu. Letztere können über RFID-Funkchips kontaktlos gelesen werden. Jeder muss befürchten, dass Verdachtsmomente überall gesammelt werden. Ist man einmal im Verdachtsraster hängen geblieben, sind Beschattung und Ausforschung der Nachbarn bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes wegen Sicherheitsbedenken möglich. Auch Journalisten können nicht mehr frei recherchieren. "Wir bekommen damit Verhältnisse, die für die Nazis und die Stasi paradiesisch gewesen wären!" Und statt Sozialpolitik macht CSU-Chef Huber voll in Neoliberalismus.

"Die CSU steht voll auf der Konzern-Schiene. Sie plakatiert "näher am Menschen" und praktiziert nächste Nähe zu den Konzernen." An dieser Stelle zitierte Müller den ödp-Landesvorsitzenden B.Suttner. Der sieht auf drei völlig unterschiedlichen Gebieten einen ganz verhängnisvollen Trend zur

Ausschaltung der vielfältig-mittelständischen Struktur und des Übergangs in Konzernstrukturen:

- ein noch weitgehend dezentraler Markt wie die Landwirtschaft soll zentralisiert werden
- ein weitgehend zentralisierter Markt, wie der Energiemarkt, soll an der möglichen Dezentralisierung gehindert werden
- und der noch weitgehend dezentralisierte Gesundheitsmarkt mit vielen

selbstverantwortlich geführten Arztpraxen, Apotheken und Physiotherapeuten sowie noch einer Vielzahl von regionalen, wohnortnahen Krankenhäusern in kommunaler Verantwortung steht ganz eindeutig unter dem Druck von mehr und mehr entstehenden großstrukturierten Gesundheitskonzernen.

" Wir stehen als Ökodemokraten in allen Fällen auf der Seite der dezentralen Vielfalt und gegen die Umwandlung in Großstrukturen."

Deshalb kämpft die ödp auch weiterhin gegen die Gentechnik in der Landwirtschaft. Es geht zum einen um einen unverantwortlichen Eingriff in die evolutionäre Schöpfung, der niemals mehr rückholbar ist -selbst wenn er sich katastrophal auswirken sollte. Zum anderen geht es darum, die Monopolisierung in der weltweiten Landwirtschaft aufzuhalten. Der wahre Hintergrund der Agro-Gentechnik ist der geplante Umsturz einer der ältesten Traditionen der Menschheit. Die Bauern sollen wieder tributpflichtig werden, -diesmal nicht gegenüber dem Lehnsherrn- dieses Mal soll der Tribut an einen Konzern abgeliefert werden. Dem zu widerstehen, ist Pflicht aller wertkonservativen Menschen!

Müller fuhr fort:" Wir machen bei der Verdrängung der anstehenden Energie- Versorgungskrise und der sich zuspitzenden Klimaveränderung nicht mit.

Wir ödp-Aktive akzeptieren die Fakten und bemühen uns, die politischen Konsequenzen daraus zu ziehen, aufzuklären und für eine umfassende Neuorganisation des Umgangs mit Energie und Rohstoffen zu werben.

Es müssen jetzt in alle Entscheidungsgremien- auch und vor allem in die Kommunalparlamente - Menschen gewählt werden, welche die Begriffe "Peak-oil " und " Energieeffizienz " nicht nur kennen, sondern als naturwissenschaftliche Vorgaben für Politik und Wirtschaft akzeptieren, von denen die Welt neu gedacht und organisiert werden muss.

Deshalb tritt die ödp für alle Formen der erneuerbaren Energie ein. Sie sind dezentral, unabhängig von den Konzernen und schaffen Arbeitsplätze.

Vor Ort muss dann ausgewählt werden, welche Form für den jeweiligen Stand- ort am günstigsten ist. Als größte Lüge bezeichnete Müller , die Mär vom sauberen Atomstrom. Für Atomstrom braucht man Uran - und der Abbau dieses Erzes ist

nachweislich gefährlich und weit davon entfernt CO2-frei zu sein. Für wenige tausend Tonnen Uranbrennstoff werden Millionen Tonnen strahlendes Gestein bewegt. Die giftigen und strahlenden Rückstände sind ein Problem für Mensch und Natur. Ob in Australien, in Russland, in Kanada oder früher auch in Thüringen - überall ist es dasselbe. Das Risiko an Lungenkrebs oder Leukämie zu erkranken ist für die Arbeiter, aber auch für die Bevölkerung der Umgebung doppelt so hoch, wie normal!

Die ödp setzt sich, so Müller, für die ökologisch-soziale Marktwirtschaft ein. Diese ist allerdings keine nationale Angelegenheit. Sie wird nur zu erreichen sein, wenn sie auch international verbreitet wird. Deshalb unterstützen wir als ödp die Initiative für den globalen Marshall-Plan, die genau diese internationale Verbreitung der Idee fördert.

Dass auch auf "höherer" Ebene ein Umdenken begonnen hat belegte Müller mit zwei Zitaten vom diesjährigen Weltwirtschaftsgipfel in Davos.

Vom Großspekulanten George Soros war zu hören: "Der Markt-Fundamentalismus der letzten Jahre war ein großer Fehler." Er sprach vom Ende der Ära der Lehre von den unregulierten Märkten. "Die globalen Finanzmärkte brauchen einen neuen Sheriff, der für Ordnung sorgt.

Und Bill Gates sagte, "die Welt braucht eine neue Form der Marktwirtschaft, einen "kreativen Kapitalismus". Die Konzerne müssten den Armen helfen, der eine Milliarde Menschen, die mit weniger als einem Dollar am Tag auskommen müssen. Die Regierungen allein werden das Problem der Armut nicht lösen können. Deshalb müssten nun jene, die vom Kapitalismus profitiert haben wie niemand sonst, ihren Beitrag leisten! "

Diesen Worten, so Thomas Müller, können man sich nur voll anschließen.